

Worum es bei der Firmvorbereitung geht

Nach der sogenannten mimetischen Theorie (René Girard) lernen wir Menschen vor allem durch Nachahmung. Dabei spielen Vorbilder eine ganz wichtige Rolle. Diese Einsicht hat sich unsere Werbung schon längst zu Eigen gemacht.

Bei der Firmvorbereitung kommt es ebenfalls darauf an, unseren christlichen Glauben durch eigene Erfahrung (Nachahmung, Praxis) kennenzulernen. **Es geht also um eine Einführung bzw. Vertiefung des Glaubens durch die Praxis und die Feier des Glaubens.**

Es gibt Dinge im Leben, die man einfach tun muss, um sie zu verstehen. So lernt man zum Beispiel Gehen nur durch Gehen und Schwimmen nur durch Schwimmen. Das ist mit dem Christsein und allem, was dazugehört, nicht anders: mit dem Beten, mit der regelmäßigen Mitfeier der heiligen Messe und mit dem Leben nach Gottes Wort und Willen. Es geht also bei der Firmvorbereitung um „learning by doing“.

Die Firmvorbereitung besteht also im Wesentlichen **in der Mitfeier der heiligen Messe mit innerer Anteilnahme an allen Sonn- und kirchlich gebotenen Feiertagen, in der Teilnahme an den Gruppenstunden**, in denen über wichtige Glaubenthemen oder auch über allfällige Fragen, die auftauchen, gesprochen und diskutiert wird, **und im Bemühen als Christ zu leben.**

Ziel der Firmvorbereitung ist die Erfahrung: Christ sein ist schön. Ich bin kein Kind des Zufalls oder eine Laune der Natur, sondern ein geliebtes Kind Gottes. Gott hat Großes mit mir vor. Ich bin geschaffen für die Freude, für die Liebe, für Gott. Er, Gott, will mich teilhaben lassen an seinem herrlichen Leben im Himmel.

Dass das so ist, hat uns Jesus Christus, der Sohn Gottes, gesagt. **Für uns Christen ist Jesus Christus kein Toter der Vergangenheit, sondern ein Lebender.** Er lebt bei Gott im Himmel, aber auch verborgen in der Kirche. **Christentum ist** darum nicht in erster Linie eine Summe von Lehren und Geboten, sondern **Jesus Christus und Gemeinschaft mit ihm. Auf ihn, Jesus Christus, zu hören, mit ihm zu leben und ihm nachzufolgen, ist der Weg zu Gott in den Himmel.**

Am Ende der Firmvorbereitung sollten alle, die am Firmunterricht teilgenommen haben, sagen können: **Ich weiß jetzt aus eigener Erfahrung, was ein Christ ist, was Christen glauben und wie Christen leben, und ich will ein Christ sein. Daraum bitte ich im Sakrament der Firmung um den Heiligen Geist, damit er mir hilft, als Christ zu leben.**

Ein Firmpate/Eine Firmpatin ist nicht unbedingt notwendig! Falls jemand trotzdem einen Firmpaten/eine Firmpatin haben möchte, ist es sinnvoll, den Taufpaten oder die Taufpatin als Firmpaten bzw. als Firmpatin zu berufen. Der Firmpate/die Firmpatin soll ein Vorbild im Glauben und ein guter Wegbegleiter/eine gute Wegbegleiterin während der Firmvorbereitung und darüber hinaus sein.

Für die Übernahme der Firmpatenschaft gilt als Mindestanforderung: Der Firmpate/die Firmpatin muss der katholischen Kirche angehören, 16 Jahre alt und selbst gefirmt sein. Er/Sie darf auch durch kein Rechtshindernis vom Patenamt ausgeschlossen sein. Das bedeutet zum Beispiel, dass der Firmpate oder die Firmpatin nach Möglichkeit auch kirchlich verheiratet sein soll.

Dr. Erich Seifner